

MGH Poet. 1 (1881), p. 77–78; K. NEFF, Die Gedichte des Paulus Diaconus, in: Quellen und Untersuchungen z. lat. Philol. des MA 3, 1908, p. XIV. Der erste Vers mit Verweis auf Paulus Diaconus bei SCHALLER/KÖNSGEN, *Initia* (1977), Nr. 11066.

#### 467–476 [Epigrammata sex]

(467–470) Alfabetum de bonis sacerdotibus, (470–474) Alfabetum de malis sacerdotibus, (474–475) Distichon in foribus, (476) Ante fores basilicae.

MGH Poet. 1 (1881), p. 79–82, das Distichon, die Coniurationes und Ante fores p. 65 f.; zum Alfabetum BLOOMFIELD, *Incipits* (1979), Nr. 469: nur mit unserer Hs., zu korr. *dat* statt *cat.*; vgl. WILHELM MEYER, in: Nachrichten d. Kgl. Ges. d. Wissensch. Göttingen, Phil.-hist. Klasse 1915, p. 259; SCHERRER, *Verzeichniss* (1875), p. 185–187.

### Cod. 574–576

## Johannes Cassian, Predigten und Zeugnisse der Väter

Pergament · 33,5/34,5 × 24,5/27,5 · [St. Gallen] 9. Jh.

3 Bände. Die Codices 575 und 576 (Teile III und II) sind seit dem 18. Jh. in umgekehrter Reihenfolge zum Inhalt signiert.

**Cod. 574:** 254 Seiten, Bleistiftpaginierung I. v. A., wiederholt 233 und 234. Mittelstarkes Ziegen- oder Kalbspergament mit vereinzelt Löchern und Flickstellen. Quaternionen, ausser III1–12, IV[+1]61–78, das Blatt 77/78 zugefügt, III95–106, IV[–2]155–166, nach p. 166 2 Bogen halb beschnitten, V215–234, VI[–1]233–254, nach p. 234b Bogen halb beschnitten.

Zweispaltig 26,5 × 21/21,5 (9/10), 27 Z., Blindlinierung, Zirkellöcher. Wahrscheinlich st.gallische Carolina des frühen 9. Jhs., unterscheidbar sind 5 Hände bzw. Schreibgruppen: 1. p. 2a–58a Mitte; 2. 58a–77b, 167a–234b, 240a–253b, vgl. besonders das ungelente g, diverse Schwankungen; 3. 79a–159b; die 4. Gruppe p. 160a–166b ist in folgende Partien aufteilbar: a) 160a–b, b) 161a–b, 7. Z. v. o., 162a, 10. Z. v. u. bis b, 5. Z. v. o., 166a, 3.–20. Z. v. o., diese Hand auch in der Grp. 3. p. 143a, 1. und 2. Z. v. o., c) 161b–166b, ausser die Partien sub b); 5. 233<sup>b</sup>a–239b. Rote Init. orn. p. 2a, 178a, 204b, 233<sup>b</sup>b, rot-grün p. 148a. Auszeichnungsschriften rote Rustica und Capitalis sowie eine vage Halbunziale.

Einband 9. und ev. 15. Jh., ehem. rötliches Leder auf Holz, zwei Schliessen HDK-VD, eine verloren. Pergament-Titelschild auf Vorderdeckel: *Collationes patrum sanctorum heremitarum*, Hand des 15. Jhs. Buchzeichen aus Hanfschnur mit Pergament-Rädchen für Ziffern I–III, wohl für Angabe der Kolumnen beim geöffneten Buch. Auf HD Abdruck eines Fragmentes in sehr grosser Carolina des frühen 9. Jhs., zweispaltig, theol. Inhalts, Conspectus Franz Buchegger auf vorderem Spiegel.

In StiBSG wohl seit Entstehung. WEIDMANN (1841), p. 384f., identifiziert mit Kat. 9. Jh., zitiert und auf Kat. von 1461 ausgeweitet bei BRUCKNER (s. u.), p. 112: auszu-

schliessen, da im Cod. 728 von der späteren Nachtragshand vermerkt: dies muss eine neue Version in vier Bänden betreffen, gemäss Kat. von 1461 noch vorhanden, heute verloren; die vorliegende ältere dreibändige Fassung, auch paläographisch älter als die Nachtragshand des Cod. 728, ist demnach nicht die dort verzeichnete. Stempel D. B. p. 5a, 254b. Alte Signatur S. n. 14.

**Cod. 575:** 172 Seiten, Bleistiftpaginierung I. v. A. Solides, sehr starkes, regelmässiges Kalbspergament von guter Qualität. Quaternionen, ausser IV[–1]1–14, das erste Blatt herausgeschnitten, II15–22, IV[–1]135–148, 149–162, nach p. 146 und 154 je ein Blatt herausgeschnitten, III[–1]163–172, erstes Blatt der Lage herausgeschnitten oder -gerissen; wie die unten zit. und aufgelisteten Vermerke betonen, fehlen neben Einzelblättern auch mehrere ganze Hefte, und dies spätestens seit der neuen Einbindung im 15. Jh.

Zweispaltig  $24,5 \times 17$  (7,5/8), p. 1–148 28 Z., p. 149–172 29 Z. Blindlinierung, Zirkellöcher. St. Galler Praecarolina des frühen 9. Jhs., von BRUCKNER, *Scriptoria* II (1936), p. 27 und III p. 112 Wolfcoz zugeteilt, zu diesem vgl. CMD-CH III, p. 315, die vorliegende Handschrift versehentlich nicht verzeichnet in der Wolfcoz-Tabelle bei SCARPATETTI, *Schreiberzuweisungen* (s. u.). Zu unterscheiden ist eine eindeutige Haupt-hand, möglicherweise die bekannte Hand der sog. »Wolfcoz«-Schrift, oder eine dieser sehr nahestehende Hand. Auffällig sind die rechtsgeneigten, der Frühcarolina näherliegenden Anfangsseiten p. 1–8, worauf die Schrift auf p. 9 ff. unmerklich, ohne die geringste erkennbare Zäsur, in die »Wolfcoz«-Schrift übergeht. Eine 1. Nebenhand schreibt p. 149a–b, 7. Z. v. o. und eine 2. p. 163b, 2. Z. v. o. bis 164a. 2–4-zeilige grüne, rote und Tinten-Init., Titel in Rustica. Vereinzelt spärliche marginale Ergänzungen von einer zeitgenössischen Hand. Die Hand des kalligraphischen Kanzlisten des 13. Jhs. vermerkt p. 1a oben: *Inceptio abrupta*.

Einband 9./14./15. Jh., ungefärbtes Leder auf Holz, 2 Schliessen VD-HDK verloren, jetzt eine Schliesse HD-VD, schwer datierbar, nicht nach 14./15. Jh. Auf dem vorderen Spiegelblatt Vermerk: *In pluribus locis huius voluminis sunt defectus prout signatum invenitur*, Hd. des 15. Jhs., welche auch *ibid.* unten festhält: *Hic est defectus in vno integro quaterno et vno folio*; weitere Vermerke derselben p. 54, 146, 148, 154, 162. Eine frühere Hand wohl des 13. Jhs. schreibt p. 148: *hic est defectus*, die vorerwähnte Hand ergänzt: *magnus in quaterno*; dies betrifft eine Lage, in welcher die »Wolfcoz«-Schrift abgelöst wird (s. o.). Auf dem Rücken kleines papierenes Signaturschild mit Aufschrift: V, Hd. des 15. Jhs., rote Tinte. Conspectus Franz Buchegger auf vorderem Spiegel.

In StiBSG wohl seit Entstehung, cf. Cod. 574. Stempel D. B. p. 172. Alte Signatur S. n. 16.

**Cod. 576:** II+3–158 Seiten, Bleistiftpaginierung I. v. A., der papierene Vorsatz p. 1/2 ist mitgezählt. Regelmässiges, solides Ziegenpergament von mittlerer Qualität. Quaternionen; das erste Blatt der ersten Lage und das letzte Blatt der letzten fehlen, vorne ohne, hinten mit Textverlust, dazu Vermerk p. 158: *Terminus abruptus*, Hand des kalligraphischen Kanzlisten, die auch im Cod. 575 *Inceptio abrupta* schreibt. Zeitgenössische Lagenummerierung I–VIII, [X].

Zweispaltig  $24 \times 17,5/18$  (7,5/8), Blindlinierung, Zirkellöcher. St. Galler Carolina von wahrscheinlich 2 Händen des 9./1 Jhs.: 1. p. 3–95, einheitliche, rechtsgeneigte Schrift

mit gleichmässigen leichten Schwankungen, nicht identisch mit der Haupthand des Cod. 575; p. 95b–96b Zusatz von einer Hand des 14./15. Jhs., 2. 96–158, wahrscheinlich von einer Hand. Zu Anfang p. 3 Titel in rot, grün und gelb, anfänglich in Rustica, im folgenden rote Titel. Spärliche zeitgenössische Marginalien, diverse Unterstreichungen, Korrekturen, Rasuren.

Einband 9. Jh., Leder auf Holz, zwei Schliessen VDK-HD verloren, jetzt eine Schliesse HD-VD des Spätmittelalters, rest. 18. Jh. mit neuen papierenen Spiegel- und Vorsatzblättern; darauf p. II Conspectus Franz Buchegger.

In StBBSG wohl seit Entstehung. Stempel D. B. p. 95b. Alte Signatur S. n. 54.

BRUCKNER, *Scriptoria* III (1938), p. 112 und Reg. XIV (1978), p. 160; BISCHOFF, *Handschriftenarchiv* (1997), p. 187. Zu Cod. 575 CHRIST, *Bibliothekseinbände* (1937), p. 89; DUFT/MEYER, *Irische Miniaturen* (1953), p. 45; SCARPATETTI, *Schreiberzuweisungen* (1995), p. 38–45, ohne Cod. 575.

## Cod. 574

### 2–253 [Iohannes Cassianus, Collationes I – X]

(2–4) Praefatio, (4–5) Capitula, (6–253) Textus, (254) leer, ausser Federprobe.

CSEL 13, p. 3–308, unsere Hs. unter dem Siglum X im kritischen Apparat vertreten, cf. p. 2. Der Text beginnt mit der Praefatio. Die wichtigsten Lücken und Varianten in unserem Text: In Coll. IV fehlen die Rubriken von Kapitel 5, sowie von Kapitel 12 bis 17. Die Ziffern zu den Kapiteln 10 und 11 stehen fälschlicherweise bei den Kapiteln 18 und 19. Text fehlt in keinem der Fälle. In der Coll. V divergiert die Kapitelnummerierung ab Kap. 19 um eine, ab Kap. 23 um zwei Ziffern. Weitere kleinere Text/Nummern-Divergenzen auch in Coll. VI, Kap. 2, Coll. IX, Kap. 4 und Coll. X, Kap. 10. Der Schluss von Collatio VIII (p. 203) stimmt im Wortlaut nicht mit der Ausgabe (*ibid.* p. 246/7) überein, scheint ihm aber inhaltlich in etwa zu entsprechen. Vgl. auch M. DIAZ Y DIAZ, *Anecdota Visigothica* I, Salamanca 1958, p. 27.

## Cod. 576

### 3–158 [Iohannes Cassianus, Collationes XI – XVII]

CSEL 13, p. 314–497, mit Siglum Y, cf. p. 310. Grössere Lücken und Varianten: Der Text setzt erst nach der Praefatio ein und bricht am Schluss des Codex kurz nach Beginn von Coll. XVII, Kap. 28 (*ibid.* p. 497, Z. 24) ab. Es fehlen somit von Coll. XVII der grösste Teil von Kap. 28, sowie die Kap. 29 und 30; Auf der letzten Seite unten notiert der kalligraphische Kanzlist des 13. Jhs. *terminus abruptus*.

## Cod. 575

### 1–172 [Iohannes Cassianus, Collationes XVIII – XXIV]

CSEL 13, p. 520–711, mit Siglum Z, cf. p. 502. Grössere Lücken und Varianten: Zu Beginn fehlen die Praefatio, sowie der Text bis in die Mitte von Coll. XVIII, Kap. 18. Auf der ersten Seite

oben notiert der Kanzlist des 13. Jhs. *inceptio abrupta*. Der abrupte Textbeginn entspricht *ibid.* p. 520, Z. 14. In Coll. XX fehlen die Kap. 5–10: der Text von Kap. 4 bricht ab mit *me percepisse nescirem ac se ...* (*ibid.* p. 537, Z. 23) und geht auf p. 19 weiter mit *inclinantur nam quemadmodum consortio* (*ibid.* p. 544, Z. 19). In Coll. XX fehlt die Rubrizierung von Kap. 5, der Text aber ist vorhanden. In Coll. XXI endet der Text auf p. 54 kurz vor Schluss von Kap. 4 (*ibid.* p. 577, Z. 8) und setzt erst wieder ein in der Mitte von Kapitel 14 (*ibid.* p. 589, Z. 23). Auf p. 54 notiert ein Bibliothekar des 15. Jhs. denn auch das Fehlen einer Lage: *hic est defectus in vno quaterno*, das Fehlen einer weiterer Lage ist von derselben Hand in zwei Einträgen auf dem vorderen Spiegel vermerkt. In Coll. XXIII fehlt in Kap. 17 ein Blatt. Dieselbe Coll. bricht mitten in Kap. 19 ab (*ibid.* p. 669, Z. 14), um erst wieder in Kap. 9 von Coll. XXIV einzusetzen (*ibid.* p. 683, Z. 27).

Detaillierte Inhaltsinventarisierung und -kollation mit der Ed., Ms. StiBSG. Ed. CSEL 13: Iohannis Cassiani Opera, Pars II, Collationes XXIII ex recensione MICHAELIS PETSCHENIG, Wien 1886; SCHERRER, Verzeichniss (1875), p. 187. Im St. Galler Brüderhaus (dazu cf. Cod. 588) lag eine deutsche Übersetzung Cassians, Cod. 182.

## Cod. 577

### «Passionarium novum»: Viten altchristlicher, altgermanischer und karolingischer Heiliger

Pergament · 754 Seiten · 34,5 × 26 · [St. Gallen] 9./10. Jh.

Tintenfoliierung i – cccl, oben Mitte, von einer Hand des 15. Jhs. Bleistiftpaginierung I. v. A. 3–754. Solides, eher schweres Ziegenpergament von guter Qualität. Quaternionen, ausser V[–1]37–54, nach p. 40 ein Bogen halb beschnitten, III71–82, IV[+3]131–152, vorne drei halbe Bogen zugefügt, IV[+2]265–284, vorne zwei halbe Bogen angeklebt, III301–312, IV[–1]377–390, das letzte Blatt fehlt (Textende), III439–450, IV[–2]563–574, die letzten beiden Blätter fehlen (do.) IV[–2]591–602, II(?)747–754, zusammengefügte halbe Bogen. Drei Lagenummerierungen: 1. vermutlich 10. Jh., Buchstaben [a]–d, p. 3–55; 2. zeitgenössisch I–XXXVIII, p. 131–754, 3. der Buchbinder des 15. Jhs. mit rotem Farbstift, drei Serien a–z, p. 3–360, und abermals a–z, p. 361–714, a–b, p. 715–746. Die p. 17–20 sind zwei kleinerformatige unbeschriebene Papierblätter des 15. Jhs., mit zwei nicht ganz identischen Ochsenkopf-Wasserzeichen, vom Typus PICCARD, Wasserzeichen II/2 (1966), Abt. V, Nr. 541, 544 f.

Zweispaltig 24,5/25 × 18/18,5 (8), 28 Z. Blindlinierung, Zirkellöcher. St. Galler Carolina des 9./2 oder 10./1 Jhs., Gemeinschaftsarbeit von mehreren, nicht eindeutig gruppierbaren Händen oder Schriftblöcken. Schon ab der ersten Lage p. 3–16 kontinuierliche Schwankungen; Zäsuren p. 8/9, 21a/b, 30a/b, 74a, 81a, 84b/85a u. a. m. Sehr charakteristisch die Hand p. 153a–158b, vgl. auch p. 164 ff., 175 ff., 213 ff.: diese Partien weisen ins 10. Jh. Anschliessend strengere, der Schreibschule nahe Partien, mustergültig p. 264; vermerkwürdig auch die Hand des Werkverzeichnisses Augustins p. 499–513 von einer für St. Gallen graphisch ungewöhnlich eleganten Hand, die auch auswärtig sein könnte. Ebenso stammt der Conspectus p. 3–4 in Carolina von einer andern Hand als der Haupttext. Ein Textanfang in Rustica p. 711ab. Init. orn. p. 200a, 313a, 563a, 636b, 681a, 705b. Rustica und Semirustica in Mennige und Zinnober.